

**1. Wie ist Ihr ehrenamtliches Engagement/Projekt in der Beratungsarbeit entstanden?**

Das Konzept der Stadtteilmütter der Stadtmission Nürnberg entwickelten wir 2009, angelehnt an bestehende Projekte wie beispielsweise die „Rucksackmütter“. In unserer neu eröffneten Einrichtung für Grundschul Kinder, der Spiel- und Lernstube Lobsinger in Nürnberg, starteten wir mit den Stadtteilmüttern. Die hauptamtlichen Mitarbeitenden führten das Programm für die Kinder durch. Deren Eltern sollten von ehrenamtlichen Stadtteilmüttern begleitet und unterstützt werden. Das Konzept umfasste eine Schulung am Projektbeginn für die angehenden Stadtteilmütter, inklusive einem Informationsordner mit familien-spezifischen Informationen in Deutsch, Russisch, Türkisch und Arabisch. Nach einer mehrmonatigen Schulungsphase starteten die Stadtteilmütter mit ihren Einsätzen in den Familien.

**2. Wie hat sich Ihr ehrenamtliches Engagements in der Beratungsarbeit entwickelt?**

Die Ursprungsidee war, dass wir die Erziehungskompetenz der Familien, vor allem der Mütter stärken wollten. Hierbei hatten wir Familien mit Migrationshintergrund im Blick.

Schnell wurde in der Praxis jedoch klar, dass in den Familien andere Themen Vorrang hatten. Hierbei waren die dringlichsten Themen Alltagsorganisation, existenzielle Fragen im Hinblick auf Finanzen und Wohnraum, ebenso wie die Gesundheit der Eltern. So erhielten mehr als hundert Familien im Laufe der letzten Jahre vielfältige Unterstützung. Dies waren beispielhaft das Finden eines Kindergartenplatzes, die Anschaffung eines Bettes für ein Kind, Motivation und Begleitung einer Mutter in die Therapie gegen Depression, Begleitung bei Behördengängen, Weitervermittlung in das professionelle Helfernetzwerk...

Ursprünglich war der Einsatz der Stadtteilmütter für die Eltern der Kinder der Spiel- und Lernstube Lobsinger geplant. Jedoch hatten wir von Anfang an Anfragen von Familien aus dem Stadtteil, die wir annahmen. Zwischenzeitlich sind die Stadtteilmütter, aufgrund der Nachfrage, stadtwweit im Einsatz.

Von anfänglich fünf Stadtteilmüttern mit 5 verschiedenen Sprachen wuchs die Gruppe auf zwischenzeitlich fünfzehn aktive Stadtteilmütter, die insgesamt zehn Sprachen abdecken. Erst einmal versuchen wir Betreuungen in der Muttersprache anzubieten. Dies hat den Vorteil, dass über die gemeinsame Sprache ein schneller Zugang zu den Familien möglich ist. Wenn die Betreuung nicht in der gemeinsamen Muttersprache möglich ist, unterhalten sich die betreute Familie und die Stadtteilmutter auf Deutsch, teilweise auf Englisch. Dies hat wiederum den Vorteil, dass hierbei die Familienmitglieder schneller Deutsch lernen.

Die Stadtteilmütter sind Expertinnen für gelungene Integration. Diesen Erfahrungsschatz brachten sie von Anfang an ein und die begleiteten Familien profitierten hiervon in großem Maße. Der Großteil der Stadtteilmütter ist mittlerweile seit Langem, die meisten sind von Anfang an mit dabei. Daher bringen sie inzwischen auch viele Kenntnisse und Erfahrungen als Stadtteilmütter mit. Dies ist für alle Beteiligten ein großer Vorteil und eine hilfreiche Ressource.

3. Gab es Höhe- und Tiefpunkte, kritische Phasen oder besondere Erfolgserlebnisse?

**Kritische Phasen:**

Das Schicksal der begleiteten Frauen ist und war teilweise sehr belastend. So war beispielsweise der Anlass einer Betreuung in der Familie die Suche nach einem Kindergartenplatz für das Kind. Nachdem die Mutter der Familie und die Stadtteilmutter ein Vertrauensverhältnis aufgebaut hatten, berichtete die Mutter von ihren Erfahrungen auf der Flucht, auf der sie vergewaltigt worden war.

Die Stadtteilmütter haben die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch und können sich jederzeit Unterstützung und Beratung durch die Projektleiterin holen.

**Erfolgsgeschichten:**

Es gibt sehr viele positive Entwicklungen in den Familien. Ein Beispiel unter vielen: Eine Mutter mit Drillingen war nach der Geburt in einer starken Belastungssituation, körperlich und psychisch. Nachdem die Stadtteilmutter einiges organisiert und in die Wege geleitet hatte, konnte die Familie gestärkt auf eigenen Beinen stehen und ihren Alltag wieder alleine bewältigen.

4. Wie zeigt sich die persönliche Verbundenheit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen in der Beratungsarbeit?

Die Stadtteilmütter setzten sich sehr für „ihre“ Familie ein. Sie engagieren sich mit Zeit, Interesse und tatkräftiger Unterstützung. Oft geht das Engagement auch über den einmaligen geplanten Besuch pro Woche hinaus. Die unterstützten Familien, vor allem die Frauen, sind oft dankbar für die Hilfe, die sie erhalten. Gerade wenn eine Krise gemeinsam mit der Stadtteilmutter durchlebt und durchlitten ist, resultiert daraus oft eine besondere Verbundenheit zwischen den Frauen. Nach Abschluss der Begleitung durch eine Stadtteilmutter bleiben die begleitete Frau und die Stadtteilmutter teilweise in Kontakt, manchmal entstehen auch Freundschaften.

**Originalzitate von Frauen, die von einer Stadtteilmutter begleitet wurden:**

„Ich habe gemerkt: Sie versteht mich und kann mir wirklich helfen. Weil sie das alles selbst erlebt hat.“

„Sie gibt mir wertvolle Tipps und ich vertraue ihr. Sie ist schon wie eine Freundin für mich.“



**5. Welche Zielsetzung haben Sie für Ihr künftiges ehrenamtliches Projekt in der Beratungsarbeit (Ausblick)?**

**Wir haben eine große Nachfrage von Fachdiensten, die für ihre betreuten Familien eine Begleitung durch eine Stadtteilmutter wünschen. Dieser Nachfrage können wir nicht gerecht werden. Wir suchen daher aktuell Frauen, die als Stadtteilmutter arbeiten wollen und die Zeit und Lust auf dieses Ehrenamt in den Familien haben. Wir starten momentan einen neuen Suchlauf, z.B. indem wir ein Interview mit einer Stadtteilmutter in der Zeitung veröffentlichen konnten.**

**Dann wollen wir unser Konzept ausweiten. Bisher waren die Voraussetzungen um als Stadtteilmutter tätig zu werden die Mutterschaft und der Migrationshintergrund. Künftig können auch Mütter ohne Migrationshintergrund als Stadtteilmutter tätig werden. Dies wird inhaltlich eine interessante Veränderung des Konzeptes. Wir gehen davon aus, dass jede beteiligte Stadtteilmutter von der Vielfalt innerhalb der Gruppe profitieren wird.**

**6. Was ist das Besondere an Ihrem ehrenamtlichen Projekt in der Beratungsarbeit?**

**Die Stadtteilmütter sind Mütter, die nach einer kurzen Ausbildung die Familien ehrenamtlich unterstützen. Alle Stadtteilmütter haben selbst Migrationserfahrung, sind gut integriert und geben Wissen weiter. In unserer Gesellschaft stehen viele Defizite der Migrantinnen und Migranten sehr im Fokus. Auch gibt es viele problematische Entwicklungen im Hinblick auf Integration und Parallelgesellschaften.**

**Zu oft vergessen wir dabei, was der Großteil der hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund geleistet hat und immer noch leistet und welche Ressourcen diese Menschen mit- und hier einbringen. Bei jeder einzelnen Stadtteilmutter wird sichtbar, wie Integration auf vielfältige Weise gelingt und gelungen ist. Diese Ressource sollten wir mehr wahrnehmen und auch nutzen.**

**Gleichzeitig können hier lebende Migrantinnen und Migranten von diesem Erfahrungsschatz und der erfolgreichen Integration der Stadtteilmütter profitieren.**

**7. Wie viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen haben Sie in Ihrem Projekt?**

**1 hauptberufliche Mitarbeiterin mit 10 Wochenstunden für die Projektkoordination,**

**15 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, nämlich die Stadtteilmütter selbst.**

**8. Kooperieren Sie mit anderen Einrichtungen, Initiativen und Organisationen bei Ihrem ehrenamtlichen Projekt in der Beratungsarbeit?**

Wir kooperieren intensiv mit unterschiedlichen Einrichtungen.

- Zum einen sind das die Einrichtungen und Hilfsangebote in Nürnberg, die uns Familien mit Unterstützungsbedarf vermitteln. Dies sind beispielsweise der ASD, Beratungsstellen wie die Sexual- und Schwangerenberatung, Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung.
- Zum anderen sind das Einrichtungen und Hilfsangebote, an die die Stadtteilmütter die Familien, bzw. einzelne Familienmitglieder hin vermitteln. Das sind beispielsweise Ärzte, Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen, Jobcenter, TIM Nürnberg....

**9. Erhalten Sie finanzielle Förderung für Ihr ehrenamtliches Projekt in der Beratungsarbeit?**

Der Rotary Club Nürnberg Sigena unterstützte dieses Projekt immer wieder ebenso wie zahlreiche Privatspender.

Von der Stadt Nürnberg erhalten wir im dritten Jahr einen Zuschuss in Höhe von ca. 10.000€. Inwieweit wir den Zuschuss 2019 erhalten ist unklar.

**10. Adressen und Kontaktpersonen**

Stadtmission Nürnberg e. V.  
Chancen für junge Menschen  
Alexandra Frittrang, Einrichtungsleiterin  
Siebenkeesstraße 4  
90459 Nürnberg  
Telefon: 0911- 239 827 32, [alexandra.frittrang@stadtmission-nuernberg.de](mailto:alexandra.frittrang@stadtmission-nuernberg.de)

Stadtmission Nürnberg e. V.  
Stadtteilmütter  
Steffanie Walter, Projektleiterin  
Kirchenweg 58  
90419 Nürnberg  
Telefon: 0157- 572 482 89, [stadtteilmuetter@stadtmission-nuernberg.de](mailto:stadtteilmuetter@stadtmission-nuernberg.de)